

170/52 [1758 August]<sup>1</sup>

## Schreiben von Franz Josef Ignaz Xaver Pfyffer an Beat Fidel Zurlauben betreffend den Besuch des Nuntius und Neuigkeiten

**B** Der Verfasser<sup>2</sup> meldet Brigadier Zurlauben,<sup>3</sup> dass er aufgrund von dessen zweiten Brief verwirrt ist. Seine Amtsgeschäfte<sup>4</sup> hinderten ihn daran, ein Versprechen einzulösen. Er bittet um Verständnis, zumal alle Zivil- und Straffälle zu seinem Ressort gehören und er als Neuling in seiner anspruchsvollen Anstellung noch nicht alles mit einem Handgriff erledigen kann. Da er seit vergangenem Samstag Urlaub hat, wartet er mit Ungeduld auf Zurlaubens Umarmung. Der Verfasser erinnert ihn zudem daran, dass er ihm letztes Jahr versprochen hatte, bei ihm zu wohnen.

Der Nuntius<sup>5</sup> lässt seinen Dank für Zurlaubens Grüsse ausrichten, die er erwidert. Er hat versprochen, im Herbst zu Schwytzer von Buonas<sup>6</sup> zu reisen und dann zumal den Zugersee («la mere tougoise») zu überqueren und bei Frau Brigadier<sup>7</sup> und dem Adressaten einzukehren. Pfyffer wird auch mit von der Partie sein.

Der Verfasser zweifelt nicht daran, dass Zurlauben bei einem Abendessen von Büeler<sup>8</sup> bereits alle Antworten der Kantone bezüglich der Anleihe erfahren hat. Büeler ist einer jener «ministres», die sich mit Reden wichtig machen; und wenn er kein «ministre» ist, kann man ihm dessen Anagramm zueignen: «mentiris». Der Verfasser geht davon aus, dass Büeler Zurlauben den Ring gezeigt hat, den ihm die Kaiserin-Königin<sup>9</sup> an den Finger gesteckt haben soll. Gemäss dem Verfasser hält der Hof in Wien noch immer am Vorurteil fest, zu glauben, die Schweizer seien Hornochsen, da er ihnen einen Minister schickt, der in Wahrheit ein Metzgerssohn aus Rapperswil ist. Der arme Büeler wird mit leeren Händen nach Wien zurückkehren und einsehen, dass es für seinen Ruf besser ist, «manier la queue» bei seinem Erzbischof als bei den Schweizer Kühen – so bezeichnet man «uns» in Ober- und Niederösterreich.

Friedrich II. scheint dem Verfasser in einer Situation zu sein, in der er sich schon bald wünscht «homme planche» zu sein. Der Besuch der Engländer scheint ihm nur den Zweck gehabt zu haben, den Leuten in London vorzuführen, dass sie in Frankreich waren.

Oberst Reding<sup>10</sup> feierte vor zwei Tagen Hochzeit mit der ältesten Tochter<sup>11</sup> von Frau Balthasar,<sup>12</sup> der Wirtin des goldenen Adlers in Luzern.

Der Verfasser empfiehlt sich Frau Brigadier, die er nur von weitem bewundert hat, als sie in Luzern weilte, da er im Umgang mit dem schöne Geschlecht nicht geübt ist.

---

<sup>1</sup> Vermutet aufgrund der Annahme, dass es zeitlich nach Zurlaubiana AH 170/71 (Ende Juli/Anfang August) und AH 170/57 (2. September 1758) einzureihen ist.

---

<sup>2</sup> Franz Josef Ignaz Xaver Pfyffer. Identifiziert durch Schriftvergleich.

---

<sup>3</sup> Beat Fidel Zurlauben.

---

<sup>4</sup> Pfyffer amtete seit dem 2. Juli 1758 als Luzerner Ratsschreiber.

---

<sup>5</sup> Giovanni Ottavio Bufalini.

---

<sup>6</sup> Josef Leonz Felix Schwytzer von Buonas.

---

<sup>7</sup> Maria Barbara Helena Elisabeth Kolin.

---

<sup>8</sup> Johann Baptist Büeler von Büel.

---

<sup>9</sup> Maria Theresia.

---

<sup>10</sup> Karl Josef Reding.

---

<sup>11</sup> Maria Anna Louisa Balthasar.

---

<sup>12</sup> Katharina Felber, Witwe des Johann Martin Balthasar.

---

AH 170, Bl. 110-111 • Bl. 111<sup>v</sup> nur Adresse mit Siegel.  
Original, in französischer Sprache.

---